

Rahmenkonzept der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Germering

Inhaltsverzeichnis

Gesetzliche Grundlagen – Jugendarbeit als kommunale Pflichtaufgabe

1. Sozialraum und Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen
2. Zielgruppe
3. Grundlegende Ziele
4. Arbeits- und Handlungsprinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit
5. Organisationsstruktur
6. Rahmenbedingungen und Qualitätsmerkmale der OKJA
7. Weiterentwicklung und Bedarfe

Rahmenkonzept der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Germering

Gesetzliche Grundlagen – Jugendarbeit als kommunale Pflichtaufgabe

Trägerin der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist die Große Kreisstadt Germering. Sie erfüllt damit die gesetzlichen Aufgaben als Trägerin der öffentlichen Jugendhilfe.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet einen wesentlichen Beitrag, um die Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Sie ist ein wichtiger Faktor für das Wohl des Gemeinwesens und für die Entwicklung der Stadt Germering. Die Aufgaben, Leistungen und Tätigkeiten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Germering orientieren sich am Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG §§ 11, 12, 13). Jugendarbeit ist eine **kommunale Pflichtaufgabe** und in Bayern auch Aufgabe der kreisangehörigen Städte und Gemeinden (Bay.KJHG Art. 17).

Die aktuellen Entwicklungen in der Jugendarbeit, wie verstärkte Partizipation, Digitalisierung, Vielfalt und Inklusion, Gesundheitsförderung und internationale Zusammenarbeit, spiegeln sich auch in relevanten Gesetzesänderungen im SGB VIII wider. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit passt sich den Bedürfnissen und Herausforderungen der Jugendlichen an, um eine ganzheitliche Entwicklung zu fördern und die Teilhabe junger Menschen in der Gesellschaft zu stärken.

1. Sozialraum- und Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen

Die Phase der Jugendzeit als Übergang zum Erwachsensein hat sich aufgrund des gesellschaftlichen Wandels - Veränderung der Familienstruktur, Individualisierung, Pluralisierung - hin zu einem eigenständigen Lebensabschnitt verlängert. Dadurch ergeben sich neue veränderte Lebens- und Problemlagen, die sich in allen Bereichen der Jugendarbeit zeigen.

Jugendliche leben weniger in traditionellen Lebenskontexten. Zum Teil lösen sich herkömmliche Familienstrukturen auf, es können neue Beziehungsformen an deren Stelle treten. Hierdurch gewinnen Cliquen und Jugendszenen als zentrale außerfamiliäre Sozialisationsinstanz an Bedeutung.

Die Pluralisierung der Gesellschaft und eine gleichzeitig stattfindende Individualisierung von Lebenslagen und Lebensstilen bewirken einschneidende Veränderungen für Jugendliche. Einerseits stehen ihnen vielfältige Möglichkeiten ihrer persönlichen Lebensgestaltung offen. Andererseits bringt eine Komplexität der Wahlmöglichkeiten zunehmende Verunsicherung und Unübersichtlichkeit bei der Findung eines individuellen Lebensstils und -ziels mit sich.

Es steht scheinbar eine Vielfalt von Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten zur Verfügung, der Zugang ist allerdings für viele erschwert bzw. nicht möglich. Zur Begleitung und Unterstützung der Identitätsbildung junger Menschen einer pluralistischen Gesellschaft bedarf es verschiedener Freiräume als Lernfeld, um ihnen Erfahrungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Teil der sozialen Infrastruktur der Stadt. Die Berücksichtigung der Situation des unmittelbaren Lebensumfeldes von Kindern und Jugendlichen, die Orientierung der Angebote an den örtlichen Gegebenheiten und an den Lebenslagen und Bedürfnissen ist bestimmend für die fachliche Arbeitsgrundlage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Durch das weit gefächerte Angebot der OKJA haben alle Kinder und Jugendlichen die Chance, in unterschiedlichen Sozialräumen Lebenskompetenzen aufzubauen.

Im Stadtgebiet Germering wohnen (Stand 31.12.2022) 6561 Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren (Jahrgänge 1995-2010 mit alleinigem oder Hauptwohnsitz in Germering).

Die Besucher der Germeringer Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen sind zu etwa 70 Prozent männlich und besuchen meist die Grund-, Mittel- bzw. Realschule. Die gezielten Angebote und Fahrten, wie JBS Aktiv werden verstärkt auch von Mädchen genutzt und erweitern das klassische Jugendzentrum Klientel.

Aktuelle Entwicklungen der Situation von Jugendlichen seit 2016

Seit 2016 haben sich in der Situation von Jugendlichen einige bedeutende Entwicklungen ergeben, die ihre Lebenswelten beeinflusst haben und teilweise große Herausforderungen darstellen. Die tiefgreifende und umfassendste Veränderung war die COVID-19-Pandemie, die zu massiven psychischen Belastungen bei vielen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen geführt hat. Die Isolation durch Lockdowns, der Wechsel zu Fernunterricht, das Fehlen sozialer Kontakte und Freizeitmöglichkeiten haben bei vielen Jugendlichen zu Stress, Angst und Depressionen geführt. Besonders betroffen waren hierbei Kinder und Jugendliche, die sich mit ihren Familien in räumlich beengten Wohnungen aufhalten mussten und dort kaum Rückzugsmöglichkeiten hatten.

Darüber hinaus ist das Problem der Gewalt unter bestimmten Gruppen von Jugendlichen zunehmend besorgniserregend. Konflikte zwischen Jugendlichen können sich in aggressivem Verhalten, Mobbing und in einigen Fällen auch in gewalttätigen Auseinandersetzungen manifestieren. Hierbei spielen soziale Faktoren wie mangelnde Perspektiven, Gruppenzwänge und auch der Einfluss von Gewalt durch digitale Medien eine Rolle.

2. Zielgruppen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein wichtiges Element kommunaler Infrastruktur und wendet sich generell an alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Angesprochen werden Mädchen und Jungen, mit und ohne Migrationshintergrund aus unterschiedlichsten Milieus, die ihre eigenen Werthaltungen und -vorstellungen mitbringen. Somit sind alle jungen Menschen, unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrem Geschlecht sowie ihrer ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit Adressaten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In der **offenen Arbeit mit Kindern** bewegt sich die Altersspanne der Zielgruppen zwischen 6 und 13 Jahren. Zu den Zielgruppen der **Offenen Jugendarbeit** zählen im Wesentlichen die 13 bis 23-jährigen. Grundsätzlich können die Angebote der OKJA bis zum Alter von 27 Jahren in Anspruch genommen werden.

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist es deshalb notwendig, auf die unterschiedlichen Lebenslagen der Zielgruppen einzugehen und spezifische, lebensweltorientierte Angebote zu ermöglichen.

Die Zielgruppe der OKJA lässt sich anhand folgender Daten und Trends beschreiben:

- **Vielfalt der Lebenswelten:** Jugendliche leben in zunehmend vielfältigen Lebenswelten. Traditionelle Familienstrukturen lösen sich auf, und neue Formen von Beziehungen entstehen. Cliquen, Freundesgruppen und Jugendszenen gewinnen an Bedeutung als außerfamiliäre Sozialisationsinstanzen.
- **Diversität und Migration:** Die Jugendgesellschaft ist geprägt von kultureller Diversität und Migration. Jugendliche unterschiedlicher Herkunft, Nationalitäten und Religionen kommen zusammen. Dies erfordert eine interkulturelle Öffnung der Angebote und Sensibilität für die Bedürfnisse verschiedener Gruppen. Zunehmend spielen auch Fragen der Gender Zugehörigkeit eine Rolle für immer mehr Jugendliche und erfordern einen sensiblen und wertfreien Umgang.
- **Digitalisierung und Medienkompetenz:** Jugendliche wachsen in einer digitalen Welt auf. Die Nutzung von digitalen Medien, sozialen Netzwerken und Online Plattformen ist integraler Bestandteil ihres Lebens. Medienkompetenz wird zu einer wichtigen Fähigkeit, sich in dieser Umgebung zurechtzufinden.
- **Psychische Belastungen:** Die psychische Gesundheit von Jugendlichen ist ein aktuelles Thema. Stress, Druck in Schule und Gesellschaft sowie insbesondere die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie haben zu einer Zunahme von psychischen Belastungen geführt. Offene Kinder- und Jugendarbeit muss vermehrt Unterstützung bei der Bewältigung dieser Belange bieten.
- **Gewalt und Konflikte:** Einige Gruppen von Jugendlichen sind verstärkt von Gewalt und Konflikten betroffen. Diese können sich in aggressivem Verhalten und gewalttätigen Auseinandersetzungen manifestieren. Gruppendynamiken, mangelnde Perspektiven und digitale Einflüssen können hierbei einen verstärkenden Einfluss nehmen.
- **Vielfältige Bildungswege:** Jugendliche verfolgen zunehmend verschiedene Bildungswege. Die Übergänge von Schule in den Beruf gestalten sich vielfältig, und die OKJA kann als Ort dienen, um Bildung und berufliche Orientierung zu unterstützen.
- **Selbstaussdruck und Identität:** Jugendliche suchen nach Möglichkeiten, sich selbst auszudrücken und ihre Identität zu entwickeln. Kreativität, Kunst; Musik und digitale Medien spielen hierbei eine wichtige Rolle. Die Einrichtungen der OKJA schaffen hierfür Angebote und Möglichkeiten.
- **Partizipation und Engagement:** Jugendliche wollen aktiv teilhaben und mitgestalten. Partizipation, Mitbestimmung und gesellschaftliches Engagement sind wichtige Aspekte, die in den Einrichtungen der OKJA gefördert werden.

3. Grundlegende Ziele

Zielsetzungen und daraus resultierende Aufgaben der Offenen Kinder- und Jugendarbeit lassen sich aus dem gesetzlichen Auftrag gem. dem KJHG (SGB VIII) ableiten. Danach hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Nach § 1 Abs. 3 KJHG soll die Jugendhilfe insbesondere

- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen
- dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten und zu schaffen
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen

Die grundlegenden Arbeits- und Handlungsprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zielen auf ein ganzheitliches Verständnis von Bildung und Erziehung sowie auf die Förderung von Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit (Hilfe zur Selbsthilfe) ab. Dabei orientiert sich die Offene Kinder- und Jugendarbeit an den Sozialräumen und den interkulturellen Zusammenhängen vor Ort.

Wesentliche Bedeutung in der OKJA haben u.a. folgende Ziele:

- Subjektorientierung

Junge Menschen sollen mit ihren Bedarfen, Fähigkeiten und Wünschen wahrgenommen und gefördert werden. Die Ausrichtung der Angebote soll aufgrund dessen so gestaltet werden, dass sie die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer jeweils eigenständigen Sprach-, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit fördert. Dabei sollen sowohl Eigensinn und Autonomie der Jugendlichen anerkannt werden, gleichzeitig aber auch alternative Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Junge Menschen stehen vor mehreren Herausforderungen. Sie müssen definieren, was ihre Persönlichkeit ausmacht und inwieweit sie sich von gesellschaftlichen Zuschreibungen freimachen können und wollen. Die eigenen Positionen müssen dabei reflektiert, angenommen und auch umgedeutet werden. In der OKJA haben junge Menschen die Möglichkeit die Vielfalt der eigenen Facetten zu entdecken, zu zeigen und auszuprobieren.

Die Fachkräfte der OKJA unterstützen junge Menschen in der Phase der Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit und begleiten sie bei der individuellen Positionierung. Dabei stehen der Dialog zwischen Fachkraft und jungem Mensch sowie die Beziehungsarbeit im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns.

- Persönlichkeitsentwicklung

Die OKJA bietet jungen Menschen lebensweltbezogene Orte für Freizeitgestaltung ebenso wie Kommunikation, Information, Lernen, Erleben, Entfaltung, Beratung, Orientierung und Hilfe. Damit unterstützt sie durch ihre pädagogisch begleiteten und moderierten Angebote die Jugendlichen bei der Bewältigung altersspezifischer Herausforderungen wie Qualifizierung und dem selbständig werden.

OKJA fördert die Interessen und Fähigkeiten junger Menschen und trägt durch vielfältige Möglichkeiten zum sozialen Lernen bei. Dies unterstützt gleichermaßen die Selbstpositionierung wie auch die Verselbständigung.

Damit übernimmt die OKJA neben einer wichtigen Funktion in der Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen jungen Menschen auch einen gesellschaftlich relevanten Beitrag zum Aufwachsen junger Menschen.

- Soziale Kompetenzen

Die OKJA zeichnet sich u.a. durch non-formale und informelle Lernprozesse aus, die täglich stattfinden. In diesen Prozessen können neben praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch Sozialkompetenz vermittelt werden, die über Fach- und personale Kompetenz hinausreicht.

Soziale Kompetenz umfasst das Wissen und die Fertigkeit, mit anderen Menschen in den Austausch zu treten.

Soziale Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung einer selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Persönlichkeit sowie für das gesellschaftliche Zusammenleben.

Wertschätzung, Konfliktfähigkeit und interkulturelle Verständigung sind Merkmale sozialer Kompetenzen, die junge Menschen zu einer konstruktiven Auseinandersetzung mit der Gesellschaft befähigen.

- Beteiligung und gesellschaftliches Engagement

Gesellschaftliche Mitbestimmung und Mitverantwortung im Sinne eines zivilgesellschaftlichen Handelns zählen zu den grundlegenden Zielen der OKJA und sind gleichzeitig Grundprinzipien demokratischer Gesellschaften. Dementsprechend müssen die Angebote der OKJA von den jungen Menschen mitbestimmt und mitgestaltet werden können.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bringt jungen Menschen Vertrauen, Wertschätzung und persönliche Akzeptanz entgegen. Die Arbeit ist getragen von der Grundhaltung, Partizipationsmöglichkeiten für junge Menschen bereitzustellen. Deren Engagement soll gefördert werden und es sollen Anregungen und Möglichkeiten zur Partizipation geschaffen werden. In der OKJA sollen Gelegenheiten entstehen, Verantwortung übernehmen zu können und mitzuentcheiden. Junge Menschen lernen dabei in einem Aushandlungsprozess für ihre Anliegen einzustehen und Kompromisse einzugehen. Frustrationstoleranz und der Umgang mit dem Scheitern eines Projektes gehören ebenso dazu wie die Freude über eine gelungene Umsetzung.

Die Fachkräfte der OKJA begleiten und unterstützen Kinder und Jugendliche bei diesen Prozessen. Sie stellen ihr Wissen und ihre Erfahrung für die Anliegen der Jugendlichen zur Verfügung. So motiviert und qualifiziert die OKJA junge Menschen zu freiwilliger Mitarbeit in der Zivilgesellschaft, sei es auf der Ebene einer Einrichtung oder der des Sozialraumes. In diesem Sinne unterstützt die OKJA einerseits das Engagement junger Menschen für eigene Belange, setzt sich andererseits aber auch parteilich für die Interessen und Bedürfnisse ihrer Adressatinnen und Adressaten ein.

- Demokratiebildung

Ein zentrales Anliegen der OKJA ist es, junge Menschen zu selbstverantwortlichen Engagement, gesellschaftlicher Mitwirkung und politischen Beteiligung zu motivieren, sie dafür zu qualifizieren und Gelegenheiten dafür bereitzustellen.

Demokratie muss dabei immer wieder erlernt und verteidigt werden. Politische Prozesse müssen nachvollziehbar dargestellt werden, um das Verständnis von Demokratie zu fördern.

Mit der Demokratie untrennbar verbunden ist das Leben in einer pluralistischen Gesellschaft. In dieser Hinsicht sind die Einrichtungen der OKJA vielfach ein Abbild der Gesellschaft: Menschen unterschiedlicher Kultur, Nationalität, Religion sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität treffen aufeinander, sie zeichnen sich durch unterschiedliche Bildungserfahrungen, Beeinträchtigungen und Fähigkeiten aus. Sie bringen unterschiedliche Erfahrungen, Interessen, Meinungen und Haltungen mit. Dies kann zu Verunsicherung und Ablehnung führen, der Austausch und die Verständigung darüber bedürfen dann der pädagogischen Begleitung durch die Fachkräfte. So erfahren junge Menschen den Wert von Pluralität, sowohl in der Jugendeinrichtung als auch in der Gesellschaft.

4. Arbeits- und Handlungsprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung altersgemäß unterstützen und fördern zu können, sind die Aufgabenbereiche der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sehr weitläufig und decken ein umfangreiches Spektrum ab. Aus fachlicher Sicht werden u.a. folgende wesentliche Arbeits- und Handlungsprinzipien gesehen:

- **Offenheit:** Die Angebote der OKJA stehen grundsätzlich allen jungen Menschen offen. Es bedarf keines Beitritts oder Mitgliedschaft, keiner konfessionellen, weltanschaulichen oder politischen Bindung.
Mit der Offenheit der Angebote geht ihre Niedrigschwelligkeit einher, denn Leistungen der OKJA müssen ohne Vorbedingungen und Vorleistung in Anspruch genommen werden können. Grundsätzlich ist der Besuch der Einrichtungen und die Teilnahme an Aktionen kostenfrei. Bei einzelnen Projekten oder Ausflügen kann ein symbolischer Kostenbeitrag verlangt werden, um eine Verbindlichkeit der Teilnahme herzustellen.
- **Freiwilligkeit:** Offene Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder- und Jugendlichen. Die Teilnahme an den Angeboten ist immer freiwillig. Kinder und Jugendliche entscheiden im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eigenständig, was sie wann, wo und mit welcher Motivation in Anspruch nehmen, selber gestalten oder fordern und in Folge auch umsetzen möchten. Freiwilligkeit nach diesem Verständnis bedeutet auch, dass die Initiative von den Jugendlichen selbst kommt. Die Aufgabe der Sozialpädagogen ist es, Jugendliche bei der Verwirklichung zu begleiten. Somit ist weniger die Zielerreichung Auftrag der OKJA, sondern vielmehr die Prozessbegleitung.

- **Beziehungsarbeit:** Der Aufbau von Beziehungen ist die zentrale Aufgabe der Fachkräfte in der OKJA und ausschlaggebend für ein gelingendes Arbeiten. Methodisch fundiert gestaltete Beziehungen sind der entscheidende Wirkungsfaktor in der Kinder- und Jugendarbeit. Dabei sollen die Beziehungen geprägt sein durch Authentizität, Kompetenz und Wertschätzung. Die Fachkräfte der OKJA garantieren den jungen Menschen in ihren Einrichtungen weitestgehend Anonymität und gewährleisten den für die Besucherinnen und Besuchern notwendigen Vertrauensschutz. Die OKJA setzt an den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen an und ergänzt diese als zusätzlicher Baustein zu den Sozialisationsinstanzen Familie und Freunde.
- **Partizipation:** Eine Grundhaltung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist die Beteiligung junger Menschen an gesellschaftlichen Prozessen, die Unterstützung ihrer Selbstorganisation und die Artikulation ihrer Interessen in persönlichen, lebensweltspezifischen, gesellschaftlichen und politischen Belangen. In den Einrichtungen der OKJA sollen Alltagsaufgaben mitbestimmt und übernommen werden, Projekte und Angebote gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt und umgesetzt werden. Hierbei ist es wichtig, die jungen Menschen mit ihren Wünschen, Ideen und Kritik ernst zu nehmen und sie bei der Umsetzung unterstützend zu begleiten.
- **Parteilichkeit:** Eine Fachkraft in der OKJA ist parteilich und vertritt bei Bedarf die Interessen und Anliegen ihrer Besucherinnen und Besucher. Dabei geschieht die Interessensvertretung zunächst durch die Jugendlichen selber, die von der Fachkraft beratend unterstützt werden. Die Fachkraft tritt dort aktiv in Erscheinung, wo junge Menschen aufgrund der Struktur des Systems nicht berechtigt oder nicht in der Lage sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen.
- **Akzeptanz und Toleranz:** Jeder Besucherin und jedem Besucher der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wird unvoreingenommen und offen begegnet. Akzeptanz und Toleranz sind damit unabdingbare Grundhaltungen in der Offenen Arbeit. Eine Rollenklärung muss mit dem Träger und im Team stattfinden, um in Hinblick auf Akzeptanz, Toleranz und ihre Grenzen in der OKJA eine gemeinsame Haltung zu entwickeln, die auch konzeptionell festgehalten ist. Die OKJA ist darüber hinaus Begleiterin in kritischen Lebenslagen junger Menschen. Dabei schließt eine akzeptierende Haltung Kritik und Konsequenz sowie die Orientierung an Regeln und Strukturen nicht aus.
- **Prävention:** Prävention ist eine Querschnittsaufgabe der Jugendarbeit und unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen. Dazu gehört, dass junge Menschen lernen, eigenverantwortlich zu handeln, sich mit Risiken und Chancen auseinanderzusetzen und befähigt sind, eigenen Entscheidungen zu treffen. Die reflektierte Begleitung durch das pädagogische Fachpersonal ermöglicht Achtsamkeit gegenüber sich und anderen und kann Konsequenzen des eigenen Handelns aufzeigen. Darüber hinaus können im Fall von schwerwiegenden Problemen weitergehende Hilfsangebote aufgezeigt werden.
- **Geschlechtsreflektierte Arbeit:** Unterschiedliche Lebenslagen von Mädchen und Jungen sollen berücksichtigt, Benachteiligungen abgebaut und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen gefördert werden (§ 9 KJHG). Die OKJA unterstützt im Rahmen der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der Wertschätzung einer pluralen Gesellschaft nicht nur die Entwicklung eigener geschlechtlicher und sexueller Identitäten junger Menschen. Sie trägt auch zu Reflexion und Abbau von geschlechtlichen und

sexuellen Stereotypen bei, indem sie alternative Lebens- und Handlungsmodelle aufzeigt.

- **Inklusion:** An den Angeboten der OKJA können grundsätzlich alle jungen Menschen teilnehmen. Auch junge Menschen mit Beeinträchtigungen verschiedenster Arten gehören zu den Besucherinnen und Besuchern der Einrichtungen. Die Angebote der OKJA können damit eine verlässliche Gelegenheit zur Freizeitgestaltung mit allen Gleichaltrigen bieten und schaffen somit die Rahmenbedingungen, die Inklusion fördern und nachhaltig sichern.

5. Organisationsstruktur

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Germering ist als Teil des Fachbereichs Kinder- und Jugendarbeit dem Amt V (Amt für Jugend, Familie, Senioren, Soziales und Schulen) zugeordnet.

- **Fachbereichsleitung:** 1 Fachkraft Leitung, 39 Wochenstunden; 1 Fachkraft stellvertretende Leitung, 39 Wochenstunden

Zielgruppen: Einrichtungsleitungen, Mitarbeiter*innen, Fachstellen, Ämter

Arbeitsschwerpunkte:

Leitungsaufgaben und Personalführung

Fachberatung und Koordination

Weiterentwicklung der fachlichen Konzeptionen

Vertretung der Jugendbelange gegenüber der Stadtverwaltung und des Stadtrats

Beratung und Unterstützung des Germeringer Jugendrats

Vernetzungsarbeit

Grundsatz- und Planungsaufgaben

- **Jugendbegegnungsstätte „Cordobar“**

Alter der Hauptzielgruppen: Jugendliche von 12 bis 27 Jahren

Pädagogische Fachkräfte: 1 Einrichtungsleitung (39 Stunden), 2 Sozialarbeiter (je 39 Stunden), 1 Sozialarbeiter (22 Stunden), Studierende, Honorarkräfte, Praktikantinnen und Bundesfreiwillige

Arbeitsschwerpunkte und Angebote der Einrichtung:

- Pädagogisch betreuter offener Betrieb mit vielfältigen Möglichkeiten (Billard, Kicker, Streetball, Tischtennis, Spiele, Küche und vieles mehr)
- Sozialpädagogische Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit
- Jugendkulturarbeit (Bandübungsräume, Konzerte, Kino)
- JBS aktiv (bildungs-, freizeit- und erlebnispädagogisches Angebot für Kinder und Jugendliche)

- Angebote zur Förderung von Gesundheitsbewusstsein und Sport (gesunde Ernährung: „gemeinsam kochen und essen“; Bewegungs- und Sportangebote, Krafraum)

Öffnungszeiten:

Montag	15:00 – 20:00 Uhr
Dienstag	16:00 – 21:00 Uhr
Mittwoch	15:30 – 21:00 Uhr
Donnerstag	14:00 – 18:00 Uhr
Freitag:	16:00 – 22:00 Uhr (bei Veranstaltungen bis 1:00 Uhr)
Samstag:	erster Samstag/Monat von 16:00 – 20:00 Uhr geöffnet Erweiterung geplant

- **Jugendbegegnungsstätte „JBS II“**

Pädagogische Fachkräfte: 1 Einrichtungsleitung, 1 Sozialpädagogin (jeweils 39 Std.), Honorarkräfte

Alter der Hauptzielgruppen: Jugendliche von 12 bis 27 Jahren

Arbeitsschwerpunkte und Angebote der Einrichtung:

- Pädagogisch betreuter offener Betrieb (Treffpunkt, Kochen, Kicker, Dart, Tischtennis, Fußball, Beachvolleyball, Fitnessraum, Mädchenraum, Spontanberatung)
- Eigenständige und selbstverantwortliche Nutzung von Jugendräumen (feste Gruppen)
- Eigenverantwortliche Raumnutzung (Anmietung des Großraums) für Feste und Feiern
- Beteiligung und Mitbestimmung im Haus nach demokratischen Prinzipien
- Projektarbeit (z.B. Gewaltprävention, Sport, Lernhilfe, Kochprojekt „Gemeinsam kochen – Gemeinsam essen“)
- Sozialpädagogische Beratung, Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit
- Fachliche Betreuung und Unterstützung der einzelnen Teilangebote verantwortlichen Jugendlichen
- Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote

Öffnungszeiten:

Montag	16.30 – 21.30 Uhr
Dienstag	14:00 – 21.30 Uhr
Mittwoch	13:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag	14:00 – 21:30 Uhr
Freitag	16:30 – 21:30 Uhr
Samstag	Projekte, Veranstaltungen, Freizeit, Raumvergaben

Projekt- und Gruppenarbeit sowie Termine der Einzelfallhilfe außerhalb der regulären Öffnungszeiten. Eigenverantwortliche Raumnutzung an allen Tagen "rund um die Uhr".

- **Jugendwerkstatt**

Pädagogische Fachkräfte: 1 Einrichtungsleitung (39 Std.), 1 Sozialpädagoge (39 Std.)

Alter der Hauptzielgruppen: Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene bis 27 Jahren

Arbeitsschwerpunkte und Angebote der Einrichtung:

- Werkstatt für alle Zweiradfans und Bastler (sehr gut ausgestattete Werkstatt mit Spezialwerkzeugen und Schweißgeräten), Elektronikcke und 3 D- Druck
- Pädagogisch betreuter offener Betrieb (neben den typischen Werkstattangeboten zusätzlich: Kicker, Spiele, gemeinsames Kochen)
- Technische und künstlerische Kurse und Workshops (z.B. Schweiß- und Fahrradtechnik, Schrottschweißen, Schmieden)
- Eigenverantwortliche Raumnutzung des Eisenbahnwaggons
- Freizeitpädagogische Angebote (z.B. Ausflüge, Ferienfahrten)
- Pädagogische Unterstützung und Beratung, Einzelfallhilfe

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag 15.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch und Freitag 16.00 – 20.00 Uhr
Samstag 11.00 – 17.00 Uhr

- **Streetworkstelle**

Pädagogische Fachkräfte: 1 Einrichtungsleitung, 1 Sozialpädagogin (jeweils 39 Std.),

Alter der Hauptzielgruppen: Kinder und Jugendliche von 12 bis 27 Jahren

Arbeitsschwerpunkte und Angebote der Einrichtung:

- Aufsuchende Jugendarbeit (Kontakt mit Straßengruppen)
- Soziale Gruppenarbeit
- Sozialpädagogische Beratung und Einzelfallhilfe (rechtliche Beratung und Begleitung bei Problemen mit Behörden und Gerichten, Hilfe bei Bewerbungen, Bewerbungstraining, Beratung bei Problemen in der Familie, Schule und im Beruf)
- Freizeitpädagogische Angebote

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 14:00 bis 20:00 Uhr Beratungs- und Sprechzeiten oder nach telefonischer Vereinbarung.
Soziale Gruppenarbeit und weitere pädagogische Maßnahmen außerhalb der regulären Öffnungszeiten.

- **Abenteuerspielplatz**

Pädagogische Fachkräfte: 1 Einrichtungsleitung (34 Std.), 3 Sozialarbeiter (39, 25, 10 Stunden), Duale Studenten, Honorarkräfte, Bundesfreiwillige, Praktikant*innen

Alter der Hauptzielgruppen: Kinder von 6 bis 13 Jahren

Arbeitsschwerpunkte und Angebote der Einrichtung:

- Pädagogisch betreuter offener Betrieb mit Erlebnis-, Erfahrungs- und Lernangeboten (Fuß- und Basketball, Spielgeräteverleih, Holzhütten bauen, Feuerstelle, Spielhaus mit Küche, Toberaum, Werkstatt, Kreativ- und Bastelraum, Kicker, Tischtennis, Trampolin, Musikanlage)
- Offene Angebote und Projektarbeit: Spiel-, Sport- und Bastelangebote, Bauspielbereich „Wühlmauscity“, Backstube, Kreativwerkstatt, Lagerfeuer, Kinderbüro, Kinderversammlung, Kochprojekt „Gemeinsam Kochen – Gemeinsam Essen“
- Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote: Ferienprogramm mit täglichem Mittagessen: „Gemeinsam kochen, Gemeinsam essen, Ferienfahrten, kostengünstige Tagesausflüge
- Schulklassenprojekte
- Spielmobil (Einsatz in ganz Germering an ausgewählten Standorten)
- Sozialpädagogische Betreuung, auch Elternarbeit)

Öffnungszeiten während der Schulzeit:

Dienstag bis Samstag von **13.00 – 17.30 Uhr**

Spezielle Angebote wie Übernachtungen, Projekte und Spielmobil finden in regelmäßigen Abständen samstags statt

Öffnungszeiten während der Ferien:

Dienstag bis Freitag von **10.00 – 17.30 Uhr mit Ferienprogramm!**

An den Wochenenden in unregelmäßigen Abständen Ausflüge und Aktionen

6. Rahmenbedingungen und Qualitätsmerkmale der OKJA

Grundlage eines qualitativ hochwertigen Angebotsspektrums in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist eine entsprechende Personalausstattung, geeignete strukturelle Rahmenbedingungen und eine ausreichende finanzielle Ausstattung. Grundsätzlich ist auf die Äquivalenz von Personalausstattung, pädagogischen Konzeptionen, räumlichem Angebot und finanziellen Betriebsmitteln zu achten.

- Fachpersonal

Sowohl die Erwartungen als auch die Anforderungen an die Offene Kinder- und Jugendarbeit haben sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht. Die Größe der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die zum Teil hohen Besucherzahlen sowie

die wechselnden Besuchergruppen und –strukturen machen die Arbeit von pädagogischem Fachpersonal nötig. Die besonderen Leistungen, die die OKJA für benachteiligte junge Menschen erbringt, die Differenziertheit des pädagogischen Angebotes und die Lage verschiedener Einrichtungen in sozialen Brennpunkten erfordern einen fachlich versierten Blick und hohe Qualitätsansprüche an die Arbeit. Die Zusammenarbeit mit Zielgruppen von benachteiligten jungen Menschen erfordert ein zusätzliches nachhaltiges Engagement sowie breite fachliche Kompetenz. Diese muss durch gute Qualifikation und regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen gewährleistet sein. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollte auf personelle Kontinuität geachtet werden. Den steigenden fachlichen Herausforderungen, die sich durch die Lage viele Besucherinnen und Besucher ergeben, muss neben einer entsprechenden Weiterqualifikation auch durch entsprechende Vergütung Rechnung getragen werden.

- **Personalentwicklung, Fachaufsicht**

In den Einrichtungen der OKJA werden Trends bei jungen Menschen deutlich und Bedarfe können durch Analyse von Lebenswelten und Sozialräumen ermittelt werden. Gleichzeitig wird die Ausstattung der Einrichtungen sowie die personenbezogenen Kompetenzen der Mitarbeitenden für die Gestaltung von Projekten und Angeboten genutzt. OKJA muss von beiden Seiten gedacht und gestaltet werden, um attraktiv und authentisch zu sein. Darüber hinaus müssen neben der täglichen inhaltlichen Arbeit Möglichkeiten für die Beteiligung der jungen Menschen gegeben sein. Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden, sowie die Ausbildung künftiger Fachkräfte sind ein wesentliches Qualitätsmerkmal, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Durch qualifizierte Fach- und Dienstaufsicht wird das fachliche Niveau und die Qualität des Arbeitsfeldes sichergestellt.

- **Finanzielle und bauliche Rahmenbedingungen**

Für die Offene Kinder- und Jugendarbeit müssen ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um insbesondere Kosten für Aktivitäten, Investitionen, Gebäudeunterhalt, Versicherungen, Fort- und Weiterbildung, Supervision, Beschäftigung von Honorarkräften und die sonstigen Kosten für die Betriebsführung abzudecken.

Grundlage der baulichen Ausstattung ist die Größe des Hauses und der Außenflächen, die den pädagogischen Erfordernissen angepasst werden muss. Dies ermöglicht Flexibilität und Anpassung in der Raumbildung und Raumnutzung. Die Einrichtung sollte eine funktionsfähige Ausstattung besitzen, sowie für Besucherinnen und Besucher attraktiv und ansprechend gestaltet sein. Der Zugang für Menschen mit Behinderung muss nach Möglichkeit gewährleistet sein. Notwendige Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten müssen regelmäßig durchgeführt werden.

- **Qualitätsmanagement/ Evaluation**

Die Evaluation findet durch regelmäßige Teambesprechungen, Jahresberichte und Fortschreibung der Konzepte statt. Für die Jahresberichte sind qualitative, wie quantitative Ziele zu formulieren, die sich an den Bedarfen der Zielgruppen orientieren und deren Erreichung jährlich reflektiert wird. Das Prinzip der Partizipation stellt sicher, dass die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen erfragt und bewertet werden.

- Kooperation und Vernetzung

Die Germeringer Einrichtungen sind untereinander und regional vernetzt und es findet regelmäßiger Austausch und gegenseitige fachliche Unterstützung statt. Es besteht eine bedarfsorientierte Kooperation mit Ämtern, Aufsichtsbehörden, Beratungsstellen, Jugendbeamten der Polizei, Schulen und Jugendsozialarbeit an Schulen.

7. Weiterentwicklung und Bedarfe

Die Sicherung, der Ausbau und die Entwicklung des bestehenden pädagogischen Angebotes gemäß den veränderten Bedingungen und Bedürfnissen der Kinder- und Jugendlichen bleiben ein wichtiger Schwerpunkt.

Die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen muss weiter gemäß deren Bedürfnissen ausgebaut werden. Der Beratungs- und Unterstützungsbedarf ist vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen seit der Covid-19 Pandemie angestiegen. Die Beratung von Familien wird weiter an Bedeutung gewinnen. Die Institutionen der OKJA werden immer intensiver als Vermittler zwischen den Interessen der Kinder, Jugendlichen, sowie deren Familien und der Politik auftreten. Durch das Projekt der Kinderfreundlichen Kommune, sowie dem dazugehörigen Aktionsplan wird dem Aspekt der Beteiligung ein wichtiges Augenmerk gewidmet, der die OKJA in ihrem Anliegen für Kinder und Jugendlichen unterstützt.

Die Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen durch engere Zusammenarbeit und Nutzung der jeweiligen Ressourcen soll intensiviert werden (regelmäßiger Austausch, Begleitung von Übergängen von Jugendlichen in andere Einrichtungen).

Durch die aufgezeigten Belastungen für viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ist der Bedarf an Einzelfallhilfen in der OKJA deutlich angestiegen. Nicht nur die quantitative Steigerung fällt hier auf, auch die qualitativen Anforderungen haben zugenommen. So mussten zahlreiche Gerichtsverfahren in den vergangenen Jahren in der Vor- und Nachbereitung begleitet und unterstützt werden. Intensive Bewerbungstrainings, aber auch Ausbildungsbegleitungen sind immer häufiger notwendig, um Jugendliche in ihrer Berufsfindung zu unterstützen. Diesen Maßnahmen geht eine intensive Beziehungsarbeit voraus, die gerade bei Jugendlichen, die sich als benachteiligt und abgehängt erleben, oft sehr zeitaufwändig und schwierig sein kann.

Die aufgezeigten Herausforderungen sind wie oben dargestellt umfangreicher und vielschichtiger geworden. Dies muss sich in der Eingruppierung v.a. der Einrichtungsleitungen abbilden, die neben der fachlichen Arbeit auch noch die Personalführung und Koordination zu verantworten haben.

Aufgrund der dargelegten Entwicklungen wird empfohlen, die Eingruppierung der Leitungsstellen in den Einrichtungen der OKJA von aktuell TVöD SuE S 12 nach TVöD SuE S 15 anzuheben. Der TVöD SuE gibt die Möglichkeit einer entsprechenden Höhergruppierung, wenn Tätigkeiten ausgeübt werden, die sich zu mindestens einem Drittel

durch besondere Schwierigkeit und Bedeutung aus der Entgeltgruppe S 12 hervorheben. Unter schwierige Tätigkeiten fallen dabei nach Protokollerklärung (Nr.1,12.15 TVöD SuE) u.a. die Beratung von Suchtmittel Abhängigen, Tätigkeiten in der Unterstützung von Menschen mit psychosozialen Beeinträchtigungen und die Koordinierung der Arbeiten mehrerer Beschäftigter mindestens der Entgeltgruppe 9.

Zusätzlich ergeben sich durch den Neubau des Spielhauses am Abenteuerspielplatz neue Nutzungsmöglichkeiten, da zahlreiche Räume für Angebote zur Verfügung stehen. Um diese Räume häufiger nutzbar zu machen, wäre eine personelle Aufstockung wichtig.

Für den Abenteuerspielplatz wird zusätzlicher personeller Bedarf in Höhe von 10 Wochenstunden vorgeschlagen, um die hohen Besucherzahlen und die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten noch besser nutzbar zu machen.

Die empfohlenen Maßnahmen werden die Qualität in den Einrichtungen der OKJA sichern helfen. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist dies außerdem ein wesentlicher Beitrag zur Personalbindung und –gewinnung unserer Mitarbeitenden.

Literatur:

Konzepte der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Germering, Stand 2023

Jahresberichte der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Jahre 2019 – 2023

Empfehlungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Bayern, Bayrischer Jugendring (Hrsg.), München 2020

Zahlen – Daten – Fakten: Jugendgewalt, Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.), München, 2023

Der lange Weg aus der Pandemie, DJI Impulse, Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.), München 2022

17. Kinder- und Jugendbericht, Deutsches Jugendinstitut und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), September 2024